

Die historische Litteratur des Niederrheins für das Jahr 1898.

Von
Kaspar Keller.

A. Römische Zeit.

1. J. Klein. Bericht über die Thätigkeit des Provinzialmuseums in Bonn in der Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1897. Mit Textfiguren. JVARh. 102, S. 261—267.
2. J. Klein. Dasselbe vom 1. April 1897 bis 31. März 1898. JVARh. 103, S. 228—233.
3. J. Klein. Bonn, Provinzialmuseum. — WZ. 17, S 391—395.
4. J. Hansen. Köln, Historisches Museum. — WZ. 17, S. 395.
5. F. Berndt. Aachen, Städtisches Suermondt-Museum. — WZ. 17, S. 395—396.
6. O. Schell. Elberfeld, Sammlungen des Bergischen Geschichtsvereins. — WZ. 17, S. 396—397.
7. F. Stolle. Wo schlug Cäsar die Usipeter und Tenkterer? Wo überbrückte er den Rhein? [Beilage zum Programm des Gymnasiums in Schlettstadt.] Schlettstadt, Rugraff.
Entscheidet sich ad 1. für die Moselmündung, ad 2. für das Neuwieder Becken.
8. A. Riese. Zur Geschichte des Götterkultus im Rheinischen Germanien. — WZ. 17, S. 1—40.
9. C. Koenen. Zur römischen Heilkunde am Niederrhein. — Düsseldorfer Festschrift I, B. n. 1, S. 1—12.
10. C. Koenen. Chirurgische Instrumente der Römer am Niederrhein. — Düsseldorfer Festschrift I, B. n. 2, S. 12—16.
11. Schulten. Flurtheilung und Territorien in den römischen Rheinlanden. Mit 6 Textfiguren. — JVARh. 103, S. 12—41.

12. Steuernagel. Fundbericht über die Reste der „Porta Paphia“ bei Niederlegung derselben im Dezember 1897. Mit 1 Tafel und 9 Textfiguren. — JVARh. 103, S. 154—163.

Bei der Untersuchung hat sich ergeben, dass das Thor früher errichtet worden ist als die anschliessenden Theile der Stadtmauer.

13. A. K[is]a. Neue Römerfunde in Köln. Kölner Lokalanzeiger 1898, Nr. 104. Daraus abgedruckt u. d. T.: Köln, Römische Grabfunde. — KBWZ. 17, Sp. 74—78, 106—107.

Römische Gräber sind blosgelegt worden bei Neubauten am Eigelstein und an der Neusser Strasse (an der nach Norden führenden Römerstrasse), bei Kanalisationsarbeiten vor dem Aachener Thore und bei Neubauten im Bezirk von St. Gereon. Ein hier gefundenes Grab war besonders interessant, weil darin abweichend von der sonstigen römischen Sitte eine Leiche im vollen Waffenschmuck beigesetzt war. Aus diesem Umstände und der Thatsache, dass die Waffen auffallend denen in merowingischen Gräbern gefundenen gleichen, schliesst Kisa, dass hier ein bei den römischen Hülfsstruppen dienender Germane beigesetzt war.

14. J. Klein. Köln, Römische Grabschrift. — JVARh. 102, S. 186.

15. Knickenberg. Römische und germanische Funde am Rheinwerft zu Bonn. — JVARh. 102, S. 174—178.

16. J. Klein. Funde aus Bonn. — JVARh. 102, S. 178—180.

17. H. Nissen. Römisches Siegesdenkmal in Beuel. — JVARh. 103, S. 110—114.

18. Inschriftenstein aus Beuel bei Bonn. — KBWZ. 17, Sp. 168 bis 169.

In Beuel ist bei Ausschachtungsarbeiten ein dem Kaiser Alexander Severus gesetztes Siegesdenkmal ausgegraben worden. Der Stein lag einen Meter unter der Oberfläche. Sein Gewicht und seine Erhaltung schliessen die Möglichkeit aus, dass er vom Strome angeschwemmt sei; ebensowenig ist eine Verschleppung vom Bonner Ufer aus anzunehmen. Man muss vielmehr in dem Fundort auch den ursprünglichen Standort erblicken. Dies Denkmal ist demnach die erste auf dem rechten Ufer des Unterrheins gefundene Militärinschrift.

19. J. Klein. Euskirchen, Römische Funde. — JVARh. 102, S. 180—182.

20. Pohl. Zur Etymologie der Matronae Fachinehae (Fachineihae, Fahineihae). — JVARh. 103, S. 189—190.

Bei Erdarbeiten in einer an der Strasse nach Commern gelegenen Ziegelei ist ein den Matronis Fachinehis gesetzter Weihstein gefunden worden. Es ist dies der dritte bekannte Stein, auf dem der Name der Matronen vorkommt. Zwei sind vor einigen Jahren in dem nahen

Zingsheim gefunden worden. Klein vermag den Ort, wovon die Matronen ihren Namen haben, nicht nachzuweisen. Pohl weist auf den nicht weit von den beiden Fundstätten vorbeifliessenden Fëybach hin und macht wahrscheinlich, dass die Matronen davon ihren Namen haben.

21. C. Schultheis. Münstereifel, Römische Funde. — JVARh. 102, S. 188—190.

22. E. Adenaw. Archäologische Funde in Aachen bis zum Jahre 1898. — ZAachenGV. 20, S. 179—228.

Verzeichniss der Funde seit 1879, nach den einzelnen Strassen und Plätzen alphabetisch geordnet.

23. A. Oxé. Neue römische Funde vom Niederrhein. I. Grabstein eines eques der ala Moesica, gefunden in Asberg (Asci-burgum). — JVARh. 102, S. 127—131.

Aus dem Funde des Grabsteines schliesst Oxé, dass in Asberg vielleicht die Garnison der Ala Moesica gewesen sei.

24. A. Oxé. Neue römische Funde vom Niederrhein. II. Funde aus Gellep (Gelduba). 1. Das Kastell. 2. Das Gräberfeld. — JVARh. 102, S. 131—138.

In Gellep, an der Strasse von Neuss nach Xanten, sind schon seit alter Zeit römische Ziegel und Münzen gefunden worden. Neuerdings hat Oxé durch systematische Nachgrabungen Theile eines Kastells und ein römisches Gräberfeld blogelegt.

25. A. Oxé. Neue römische Funde vom Niederrhein. III. Keramische Funde von der H. Sels'schen Ziegelei bei Neuss. — JVARh. 102, S. 139—157.

Von den Funden auf dem Sels'schen Ziegelfeld haben wir schon früher berichtet. Bei dem Fortgange des Abziegelns sind weitere Funde, besonders auf keramischem Gebiete, gemacht worden. Oxé verzeichnet die neu gefundenen Stempel auf Terra Sigillata (c. 300 Nummern).

26. J. Klein. Rheydt, Funde. — JVARh. 102, S. 190—192.

27. J. Steiner. Die neueren Ausgrabungen vor dem Klever Thor zu Xanten. — JVARh. 102, S. 192—195.

B. Mittelalter und Neuzeit.

I. Quellen und Quellenkunde¹⁾.

28. W. E. Schwarz. Die Nuntiatur-Korrespondenz Kaspar Groppers, nebst verwandten Aktenstücken (1573—1576). [Quellen und Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte. Herausgegeben von der Görresgesellschaft. V.] Paderborn, Schöningh. CXX, 458 S.

Die Edition der Nuntiaturberichte Kaspar Groppers ist, obschon in das Arbeitsgebiet des preussischen historischen Instituts in Rom fallend, doch dem historischen Institut der Görresgesellschaft überlassen worden, weil der Herausgeber schon im Jahre 1883 mit der Sammlung des Materials begonnen hatte. In der Einleitung werden wir über die Quellen, den Lebenslauf Groppers und seine Wirksamkeit als Nuntius unterrichtet. Von dieser kommen für uns hauptsächlich zwei Punkte in Betracht: Die Konfirmation des Kurfürsten Salentin und die Verhandlungen mit Herzog Wilhelm von Kleve wegen der Koadjutorie des Prinzen Johann Wilhelm für Münster. Die Urkunden werden meist dem vollen Wortlaute nach abgedruckt; von den an anderen Stellen schon gedruckten Stücken werden fast durchgehends nur die Regesten mitgetheilt unter Hinweis auf die Druckorte.

29. O. Braunsberger. Beati Petri Canisii S. J. Epistolae et Acta. Collegit et adnotationibus illustravit. — Vol. 2. Freiburg, Herder. LXII, 950 S.
30. R. Knipping. Ungedruckte Urkunden der Erzbischöfe von Köln aus dem 12. und 13. Jahrhundert. — AnnHVNiederrh. 65, S. 202—236.
31. R. Bettgenhäuser. Drei Jahresrechnungen des Kölnischen Officialatgerichtes in Werl, 1495—1516. — AnnHVNiederrh. 65, S. 151—201.
32. A. Tille. Marktprivileg des Erzbischofs Dietrich für Zülpich, 26. Oktober 1439. — KBWZ. 17, Sp. 188—190.
33. A. Tille. Zwei Steinfelder Urkunden der Kölner Erzbischöfe Konrad und Siegfried. — AnnHVNiederrh. 66, S. 190—193.
- 33a. A. Tille. Urkunde Erzbischofs Engelbert von Köln, 13. März 1272. — KBWZ. 27, Sp. 16.

1) Auf das Mittelalter bezieht sich auch oben n. 22, z. T. auch die Museumsberichte.

34. J. J. S. Sloet en J. S. van Veen. Register op de leenaktenboeken van het vorstendom Gelre en graafschap Zutphen. Stuk I. — Arnheim, Gouda Quint. 211 S.
35. L. Schmitz. Das Inventar des Werthnachlasses des Herzogs Johann II. von Kleve. — ZBergGV. 33, S. 1—6.
36. W. Harless. Aktenstücke betr. die Bestattung der Herzogin Maria von Jülich-Cleve-Berg in Cleve (1582). — ZBergGV. 33, S. 113—126.
37. W. Harless. Bericht über die Heimführung der Herzogin Magdalena von Bayern, der ersten Gemahlin des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Neuburg. Eingeleitet von Fr. Kück. — ZBergGV. 33, S. 127—133.
38. P. Eubel. Der vom Grafen Wilhelm von Jülich am 30. Januar 1332 dem Papste Johann XXII. geleistete Treueid. — Historisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft 19, S. 464 bis 470.
39. Herzog Adolf von Cleve verleiht seinem Hofnarren Rotger Willeherinck das Quickbrett in der Grafschaft Mark, 9. August 1430. — ZBergGV. 33, S. 58.
40. Herzog Adolf von Cleve dankt dem Herzoge Gerhard von Jülich-Berg für dessen ihm geliebene deutsche Bibel, einen Tabbert ihm anbietend, 29. Januar 1446. — ZBergGV. 33, S. 140—141.
41. K. von Berg. Kurfürst Johann Wilhelm erlaubt dem Peter Clarenbach, im Amte Hückeswagen zwei Reckhämmer zu erbauen, 8. Oktober 1714. — Monatschrift BergGV. 5, S. 183—184.
42. A. Tille. Uebersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz. III. Stadt- und Landkreis Bonn, Kreis Rheinbach und Euskirchen. — AnnHVNiederrh., Beiheft 3, S. 129—240.
43. W. Harless. Ein Jülich'sches Erfindungspatent für Jean Taisnier, von 1562. — ZBergGV. 33, S. 95—99.
 Angebliche Erfindung eines Schiffes, das mittels einer geheim gehaltenen mechanischen Vorrichtung ohne Segel und ohne Zugthiere vom Lande her stromaufwärts und dem Wiude entgegen fahren könne.
44. F. Lau. Das Buch Weinsberg. Kölner Denkwürdigkeiten aus dem 16. Jahrhundert. Band 3. [A. u. d. T.: Publikationen

der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde. XVI. Das Buch Weinsberg. Bd. 3]. Bonn, Hanstein. XXVII, 410 S.

Nach langer Pause ist den beiden von Höhlbaum bearbeiteten Bänden des Buches Weinsberg der dritte gefolgt. Er umfasst die Jahre 1578—1587. Bei der Bearbeitung der Vorlage folgt Lau dem von seinem Vorgänger gegebenen Beispiele. Was ihm der Aufnahme werth schien, hat er theils wörtlich, theils auszugsweise mitgetheilt, alles übrige fortgelassen. Ueber die getroffene Auswahl kann man mit dem Herausgeber rechten. Jedenfalls wird die allgemeine Meinung dahin gehen, dass von dem Mitgetheilten vieles hätte fortbleiben können, so in den Partien über den niederländischen Krieg, dass dagegen von dem Ausgelassenen vieles hätte aufgenommen werden müssen, das für Volkskunde und Kulturgeschichte von Interesse ist. Ueber die Edition selber lässt sich nur Gutes sagen.

45. R. Knipping. Die Kölner Stadtrechnungen des Mittelalters. Mit einer Darstellung der Finanzverwaltung. Band 2. Die Ausgaben [A. u. d. T.: Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde. XV. Die Kölner Stadtrechnungen des Mittelalters. Band 2]. Bonn, Behrendt. 4^o. 482 S.

Knipping bringt zunächst die Gesamtausgaberechnungen der Jahre 1370—1380 wörtlich zum Abdruck, und versucht dann, für diese Zeit auch die Jahresbudgets aufzustellen, indem er die einzelnen Ausgabeposten nach sachlichen Rubriken ordnet und zusammenfasst. Weiter werden zwei kleinere Stücke zum Abdruck gebracht, nämlich zunächst die Sonderabrechnung über Ausgaben und Einnahmen im Gefolge der Revolution von 1396, sodann die Ausgaberechnungen der Mittwochskammer aus den Jahren 1466, 1469 und 1475. Ein Orts- und Personenregister und ein Sachregister, die sich auf beide Bände beziehen, beschliessen die vortreffliche Edition.

46. E. Bratke und A. Carsted. Neuentdeckter Bericht des Inquisitors Johann Host von Romberch über seine Verhandlungen mit den evangelischen Martyrern Adolf Clarenbach und Peter Flysteden. Theologische Arbeiten aus dem Rheinischen wissenschaftlichen Prediger-Verein. Neue Folge. 2. S. 15—57.

Dieser Bericht ist im Jahre 1896 von N. Paulus wieder aufgefunden worden. In der Einleitung gibt Carsted eine auf Grund dieses Fundes berichtigte Darstellung über die Verhandlung gegen Clarenbach und Flysteden.

47. A. Tille. Urkunde betr. die Vogteirechte des Grafen Luf von Hülchrath über den zum Kloster Burbach gehörigen Fronhof zu Berrenrath (Kreis Köln), vom 15. Dezember 1298. — KBWZ. 17, Sp. 57—60.

48. A. Tille. Drei ungedruckte Urkunden des 13. Jahrhunderts aus Herkenrath. — BGNiederrh. 13, S. 281—285.
Betreffen Besitzungen des Johanniterordens zu Herkenrath.
49. H. Loersch. Die Urkunden der Bonner Kreisbibliothek. — AnnHVNiederrh. 66, S. 40—93.
50. M. Bethany. Caesarius von Heisterbach. Engelbert der Heilige, Erzbischof von Köln, Graf von Berg und Reichsverweser. Nach dem lateinischen Original übersetzt. — Elberfeld, Baedeker. 51 S.
Separat-Abdruck aus der Monatschrift des Bergischen Geschichtsvereins.
51. Revers Hermanns von Müllenark als Burgmann und Thurmwart zu Tomberg, im Mai 1230. — ZBergGV. 33, S. 94.
52. H. Veltmann. Aachener Prozesse am Reichskammergericht. II. Abtheilung. Fortsetzung. — ZAachenGV. 20, S. 9—89.
Vgl. Litteraturbericht 1896, n. 111.
53. H. Keussen. Aquensia in der Handschriftensammlung des britischen Museums zu London. — ZAachenGV. 20, S. 283 bis 288.
54. W. Brüning. Handschriftliche Chronik. — MVAachen. Vorzeit, 11, S. 18—70.
Aufzeichnungen eines Unbekannten über Aachener Ereignisse aus den Jahren 1770—1796.
55. H. Kelleter. Vertrag der Aachener Kupferschlägerzunft mit Brabant, angehend eine Galmeilieferung aus dem Altenberge, am 28. November 1648. — MVAachen. Vorzeit, 11, S. 70—78.
56. F. X. Bosbach. Das älteste Burtscheider Nekrologium. — ZAachenGV. 20, S. 90—178.
Das älteste erhaltene Nekrologium ist wahrscheinlich im Jahre 1302 angelegt worden, wobei Theile eines älteren Nekrologiums mit herübergenommen wurden. Die jüngste historisch feststehende Eintragung fällt in das Jahr 1424. Eine grosse Anzahl Schreiber haben Eintragungen gemacht (Bosbach schätzt sie auf 12—15); im Abdruck sind nur die beiden ältesten Hände kenntlich gemacht.
57. E. Pauls. Vertragsmässige Regelung des Vortritts in der Kirche zu Schwerfen (1511). — ZAachenGV. 20, S. 276—281.
58. G. A. Renz. Das Archiv des rheinischen Grafengeschlechtes von Schaesberg in Thannheim. — AnnHVNiederrh. 66, S. 182—190.

59. R. Scholten. Urkundliches über die Herren von Mörmter (de Munimento) und das Haus Roen in Obermörmter. — BGNiederrh. 13, S. 243—273.
60. W. Vielhaber. Nachträge zu den Regesten der Urkunden der Stadt Goch. — AnnHVNiederrh. 66, S. 193—195.
61. H. Schrader. Urkunden aus der Geschichte einer alten Innung. — Germania. Wissenschaftliche Beilage 1898, Nr. 27 28, 30, 31.
Kalkarer Urkunden.
62. Eva von Lennep, Junggräfin zu Neuenahr und Frau zu Alpen belehnt den Johann vamme Hamme mit dem Gute Holthausen im Kirchspiel Mülheim a. d. Ruhr, 9. November 1478. — ZBergGV. 33, S. 100.
63. Richter. Eine Trauung 1552 auf Schloss Broich mit päpstlichem Dispens. — Monatsschrift BergGV. 5, S. 193—207.
64. R. Hassenkamp. Litterarische Reminiscenzen in den Düsseldorfer Kirchenbüchern der evangelischen Kirchengemeinde. — BGNiederrh. 13, S. 292—293.
65. F. Arens. Heberegister des Stiftes Essen von seinen drei Oberhöfen Obst, Archem und Yrthe im Salland. — Verslagen en mededelingen van de vereeniging tot uitgave der bronnen van het oude Vaderlandsche Recht. 3, S. 612—632.
66. W. Sauer. Zur Geschichte der Besitzungen der Abtei Werden (das Officium Grimheri in Elster etc.). — ZBergGV. 33, S. 59—93.
67. Gallée. Ueber einige Pflichten des Kellners (cellerarius) und des Küsters (custos) in Werden. — BGWerden 6, S. 29—33.
Aufzeichnungen aus dem 11. Jahrhundert im Liber Prepositurae, betr. Vertheilung der Kerzen.
68. P. Jacobs. Rechnungsablage des Kirchmeisters Ludger zu Strathuisen (Strötgen) über die Einnahmen und Ausgaben des Kirchspiels Born in den Jahren 1599—1603. — BGWerden. 6, S. 15—28.
69. P. Jacobs. Schreiben des Abtes Heinrich Duden an den Herzog Wilhelm IV. von Cleve in Betreff des Vikars Wenemar in Velbert. — BGWerden. 6, S. 59—64.

70. W. Sauer. Zwei urkundliche Nachträge zu: Urkunden und Regesten zur Geschichte der Burggrafen und Freiherrn von Hammerstein. — ZBergGV. 33, S. 139—140.
71. J. Holtmanns. Das Kronenberger „Handwerksprivilegium“ vom Jahre 1600 und seine Aufhebung im Jahre 1798. — Monatschrift BergGV. 5, S. 92—94. 106—119.
72. K. von Berg. Auszüge aus dem ältesten Kirchenbuche der lutherischen Gemeinde Lüttringhausen. — Monatschrift BergGV. 5, S. 57—60.
73. Bornefeld. Privilegium libertatis für die Lehnsleute zu Lüttringhausen von 1365. — Monatschrift BergGV. 5, S. 135—138.
74. Bornefeld. Vergleich zwischen dem Freiherrn Eberhard von Bottlenberg genannt Kessel zu Hackhausen und den Lehnsleuten zu Lüttringhausen. — Monatschrift BergGV. 5, S. 230—232.
75. J. Holtmanns. Aus dem Lenneper Tauf-, Kopulations- und Sterbebuch von 1744—1769. — Monatschrift BergGV. 5, S. 138—140.
76. Aander-Heyden. Mittheilungen aus dem Urkundenbuche des Stiftes Kaufungen, bearbeitet von H. Roques. — Monatschrift BergGV. 5, S. 49—55.
77. G. Koepper. Litteraturgeschichte des Rheinisch-Westfälischen Landes. — Elberfeld, Lucas. 243 S.
78. Historische Studien und Skizzen zu Naturwissenschaft, Industrie und Medizin am Niederrhein. Der 70. Versammlung der Deutschen Naturforscher und Aerzte gewidmet von dem naturwissenschaftlichen Verein, dem Architekten- und Ingenieurverein, dem Geschichtsverein und dem Verein der Aerzte Düsseldorfs. [A. u. d. T.: Festschrift der 70. Versammlung der Deutschen Naturforscher und Aerzte, dargeboten von den wissenschaftlichen Vereinen Düsseldorfs]. Düsseldorf, Bergisch-Rheinische Verlagsanstalt. 134 u. 173 S.

Das Buch zerfällt in die zwei Abtheilungen (mit besonderer Paginirung) Naturwissenschaft und Industrie, und Medizin. Zitirt wird im Vorhergehenden [n. 9 u. 10] und im Folgenden mit Düsseldorfster Festschrift I, A (Naturwissenschaft und Industrie) und B (Medizin).

79. W. Simonis. Düsseldorf im Jahre 1898. Festschrift. Den Theilnehmern an der 70. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte dargereicht von der Stadt Düsseldorf. Mit 31 Abbildungen und Plänen. — Düsseldorf, Bagel. 4^o. 435 S.
Im Folgenden citirt mit: Düsseldorfer Festschrift II.

II. Darstellende Arbeiten.

1. Allgemeineren Inhalts.

80. W. Fabricius. Die Karte von 1789. Eintheilung und Entwicklung der Territorien von 1600—1794. [A. n. d. T.: Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde. XII. Erläuterungen zum Geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz. Band 2.] — Bonn, Behrendt. XLVI, 789 S.

Der Erläuterungsband sucht die auf der Karte dargestellte frühere Gebietseintheilung der Rheinprovinz unter Angabe der Quellen zu begründen. Zugleich wird die territoriale Gestaltung der administrativen und geschichtlichen Verhältnisse seit dem Ausgang des 16. Jahrhunderts bis zur Neugestaltung durch die französische Revolution verfolgt. Da die jetzigen Grenzen der Rheinprovinz nur sehr selten mit den ehemaligen Landesgrenzen zusammenfallen, so sind auch angrenzende Landestheile in die Bearbeitung einbezogen worden.

81. W. Levison. Zur Geschichte des Frankenkönigs Chlodowich. — JVARh. 103, S. 42—86.
82. S. Riezler. Die Meuterei Johannis von Weerth, 1647. — Historische Zeitschrift 82, S. 38—97, 192—239.
83. J. Mülleneisen. Friedrich von Schwarzenberg, Erzbischof von Köln (1049—1131). [Programm des Gymnasiums an St. Aposteln in Köln.] — Köln, Druck von Bachem. 4. 23 S.

Nach dem hl. Anno war Friedrich der erste bedeutende Erzbischof auf dem Kölner Stuhle. In jungen Jahren wurde er von Kaiser Heinrich IV. auf diesen einflussreichen Bischofsstuhl berufen, den er 32 Jahre lang inne hatte. M. schildert zunächst Friedrichs politische Wirksamkeit nach aussen, unter drei Kaisern, mit denen er bald befreundet, bald verfeindet war. Im zweiten Theil der Arbeit wird seine Thätigkeit für seinen Sprengel geschildert. M. stellt dieselbe als segensreich dar, und sucht namentlich auch den von Ennen und Hecker erhobenen Vorwurf, als habe Friedrich sein Stift finanziell zerrüttet und Simonie getrieben, als unbegründet zurückzuweisen.

84. R. Hassenkamp. Der feierliche Einzug des Koadjutors Klemens August in Bonn, 1722. — BGNiederrh. 13, S. 286—287.

85. O. Schell. Historische Wanderungen durchs Bergische Land. Monatschrift BergGV. 5, S. 101—106, 128—134, 161—165, 176—182, 208—212, 226—230.
Vgl. Litteraturbericht 1897, n. 73.
86. J. Kohler und E. Liesegang. Das Römische Recht am Niederrhein. Neue Folge. Gutachten Kölner Rechtsgelehrter aus dem 15. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Geschichte des Territorialstaatsrechts. Mit urkundlichen Beilagen. [A. u. d. T.: Beiträge zur Geschichte des Römischen Rechtes in Deutschland. Heft 2.] — Stuttgart, Enke. 156 S.
Die Gutachten beziehen sich auf die Stadt Duisburg. Und zwar betreffen vier Gutachten das Verhältniss der Stadt zum Herzog von Kleve. und nur ein Gutachten betrifft einen civilrechtlichen Gegenstand. Die Arbeitstheilung ist die gleiche wie früher: Kohler fällt der juristische, Liesegang der historische Theil zu. [Vgl. Litteraturbericht 1896, n. 81.] Ausser den Gutachten selber werden im Anhang noch eine Anzahl Duisburger Urkunden abgedruckt.
87. F. Schroeder. Aus der Zeit des Klevischen Erbfolgestreites. Historisches Jahrbuch der Görresgesellschaft 19, S. 305—335, 792—826.
Fortsetzung folgt.
88. O. Schell. Ueber die Beziehungen des Bergischen Landes zur Deutschen Hansa. — Monatschrift BergGV. 5, S. 63—66.
89. O. R. Redlich. Staatlicher Schutz des Handels und Verkehrs am Niederrhein gegen herrenlose Söldnerschaaren um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts. — BGNiederrh. 13, S. 112—133.
90. O. R. Redlich. Badekur der Herzogin von Jülich in Ems im Jahre 1500. — BGNiederrh. 13, S. 293—294.
91. R. Peters. Vorgehen der Jülich-Bergischen Regierung gegen Evangelische und Sektirer in den Jahren 1550 und 1559. — BGNiederrh. 13, S. 294—297.
92. G. Marseille. Studien zur kirchlichen Politik des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Neuburg. — BGNiederrh. 13, S. 1—111.

Auch separat als Marburger Dissertation.

Die Arbeit zerfällt in zwei Theile. Im ersten wird die Geschichte der Verheirathung des Pfalzgrafen mit der reformirten Prinzessin Katharina Charlotte von Pfalz-Zweibrücken gegeben. Der Pfalzgraf wusste den zu dieser Ehe wegen Verwandtschaft und Religionsverschiedenheit

erforderlichen päpstlichen Dispens zu erschleichen. Die Bekehrungsversuche bei seiner Gattin blieben erfolglos. Im zweiten Theile schildert Marseille die Thätigkeit des Pfalzgrafen zu Gunsten der Katholiken in seinem Stammlande Neuburg und in Jülich-Berg. Im Anhang werden ausgewählte Briefe des Pfalzgrafen und seiner Gemahlin abgedruckt.

93. Fr. Büttgenbach. Der erste Steinkohlenbergbau in Europa. Geschichtliche Skizze. — Aachen, Schweitzer. 24 S.

94. Fr. Büttgenbach. Geschichtliches über die Entwicklung des 800jährigen Steinkohlenbergbaues an der Worm (1113 bis 1898). Nebst Situationskarte des Wormreviers. — Aachen, Schweitzer. 29 S.

Bisher galt Lüttich mit seiner Umgebung als die Stätte, wo zuerst in Europa, wenigstens auf dem Festlande, Steinkohlenbergbau getrieben worden sei; die Nachricht stammt aus dem Jahre 1198. Büttgenbach weist nun nach, dass nach dem Bericht der *Annales Rodenses* schon im Jahre 1113 bei Herzogenrath Steinkohlen gewonnen worden sind. Man kann also annehmen, dass hier am frühesten in Europa Steinkohlenbergbau betrieben worden ist. In seiner zweiten Schrift schildert Büttgenbach, wie sich die ursprünglich einfache Kohlengrüberei unter Leitung der Aebte von Klosterrath zu einer blühenden, mit einer für damalige Verhältnisse grossen technischen Vollendung betriebenen Bergindustrie entwickelt hat.

95. A. Herold. Vorhistorischer Bergbau in der Bürgermeisterei Cronenberg. — Monatschrift BergGV. 5, S. 61—62.

96. A. Spiecker. Vorhistorischer Bergbau bei Elberfeld. — Monatschrift BergGV. 5, S. 34—45.

97. O. Vogel. Aelterer Steinkohlenbergbau am Niederrhein. — Düsseldorfer Festschrift I, A. n. 7, S. 56—72.

98. M. Klees. Bergbau und Hüttenbetrieb im Bergischen. — Düsseldorfer Festschrift I, A. n. 8, S. 72—85.

99. A. Schaadt. Metallindustrie am Niederrhein. — Düsseldorfer Festschrift I, A. n. 10, S. 99—105.

100. O. Rautert. Mineralogie und Geologie im Bergischen. — Düsseldorfer Festschrift I, A. n. 9, S. 85—99.

101. Schimmelbusch. Zur Chemie am Niederrhein. — Düsseldorfer Festschrift I, A. n. 12, S. 120—134.

102. Norrenberg. Zoologie am Niederrhein. — Düsseldorfer Festschrift I, A. n. 3, S. 14—23.

103. K. E. Laubenburg. Botanik am Niederrhein. — Düsseldorfer Festschrift I, A. n. 4, S. 23—40.

- 104.** Lassalle. Mathematik und Astronomie am Niederrhein. — Düsseldorf Festschrift I, A. n. 1, S. 1—9.
- 105.** Maurer. Physik am Niederrhein. — Düsseldorf Festschrift I, A. n. 2, S. 9—14.
- 106.** Feldmann. Heilquellen und Bäder in Jülich-Kleve-Berg und nächster Nachbarschaft. — Düsseldorf Festschrift I, B. n. 10, S. 120—140.
- 107.** K. Sudhoff. Biographisch-Litterarisches zur Heilkunde am Niederrhein. — Düsseldorf Festschrift I, B. n. 4, S. 25—61.
- 108.** C. Koenen. Zur Heilkunde der Franken am Niederrhein. — Düsseldorf Festschrift I, B. n. 3, S. 16—25.
- 109.** G. Bloos. Volksseuchen in früheren Jahrhunderten. — Düsseldorf Festschrift I, B. n. 5, S. 61—76.
- 110.** K. Hofacker. Oeffentliche Gesundheitspflege am Niederrhein. — Düsseldorf Festschrift I, B. n. 6, S. 76—89.
- 111.** Hucklenbroich. Krankenpflege und Krankenhauswesen am Niederrhein. — Düsseldorf Festschrift I, B. n. 7, S. 89—101.
- 112.** Peretti. Irrenpflege und Irrenwesen am Niederrhein. — Düsseldorf Festschrift I, B. n. 8, S. 101—112.
- 113.** E. Pauls. Apothekenwesen am Niederrhein. — Düsseldorf Festschrift I, B. n. 9, S. 112—120.
- 114.** K. Füssenich. Zur Geschichte des Kuzzichgaaes. — RheinGBll. 4, S. 193—195.
- 115.** R. Hassenkamp. Die Franzosen am Niederrhein im Jahre 1742. — RheinGBll. 4, S. 161—174.
- 116.** Das Jahr 6. Auch eine Centenarfeier. — Köln. Volkszeitung 1898, n. 716.
Einführung der französischen Verwaltung in der Rheinprovinz gegen Ende des Jahres 1797.
- 117.** G. Sautter. Die französische Post am Niederrhein bis zu ihrer Unterordnung unter die Generalpostdirektion in Paris 1794—1799. — AnnHVNiederrh. 66, S. 1—92.
Auch separat u. demselben Titel.
- 118.** J. von Trostorff. Beiträge zur Geschichte des Niederrheins, mit besonderer Berücksichtigung der Kirchen- und Kloostergeschichte und der Geschichte einzelner Adelsgeschlechter. 1. Theil. — Jüchen, Jüchener Vereinsdruckerei. 101 S.

119. H. Keussen. Wann und wie wurde die Grafschaft Mörß preussisch. — AnnHVNiederrh. 66, S. 124—131.
Vgl. unten n. 137.

2. Ortsgeschichtliche Darstellungen.

120. J. Gürtler. Die Prospekte und Pläne der Stadt Köln. — RheinGBll. 4, S. 195—217.
121. F. Lau. Entwicklung der kommunalen Verfassung und Verwaltung der Stadt Köln bis zum Jahre 1396. [A. u. d. T.: Preisschriften der Mevissenstiftung I.] — Bonn, Behrendt. XVI, 408 S.

Ziemlich einmüthig ist die Kritik in ihrem günstigen Urtheil über das Buch. Ein gewaltiges Urkundenmaterial und eine ausgedehnte Litteratur hat Lau für seine Arbeit, die sich durch klare Disposition und gefällige Darstellung auszeichnet, durchgearbeitet. Er theilt den Stoff in drei Hauptabschnitte: die Gerichtsverfassung, die Stadtverfassung und die städtische Verwaltung.

Das höchste städtische Gericht war das hohe weltliche Gericht am Domhof, dessen Gerichtsherr in Folge königlicher Verleihung der Erzbischof war. Das Gericht war in Kriminalsachen kompetent für die ganze Stadt, während für die bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten eine ganze Reihe anderer Gerichte theils öffentlichrechtlichen, theils hofrechtlichen, theils lehnsrechtlichen Ursprungs konkurrierten. Neben dem Erzbischof war der Burggraf, der seinen Bann vom Reiche hatte, der oberste Richter. Im Jahre 1279 erwarb Erzbischof Siegfried die Burggrafschaft, ein grosser Erfolg für den Erzbischof, da dadurch der Stadt die Möglichkeit genommen wurde, durch den Erwerb der hohen Gerichtsbarkeit die volle Unabhängigkeit von den Erzbischöfen zu erringen. Den Gerichtsvorsitz führte von nun an der Greve als erzbischöflicher Beamter. Der zweite Richter war der Edelvogt, der, ausser in den dem Burggrafen reservirten echten Dingen, den Mitvorsitz und gleichen Antheil an den Gerichtsgefallen hatte, und zugleich Verwalter der erzbischöflichen Höfe in der Stadt war. Die Urtheiler beim hohen Gericht waren die Schöffen. Diese hatten schon zu Anfang des 12. Jahrhunderts ihre genossenschaftliche Organisation durchgeführt und wurden so vorbildlich für die meisten andern Kölnischen Behörden und Bruderschaften. Das Schöffenkollegium zerfiel in zwei Hauptklassen, die eigentlichen Schöffen, die sich wieder in Schöffenamtleute oder verdiente Schöffen und unverdiente Schöffen schieden, und Schöffenbrüder, d. h. Anwärter auf das Schöffenamt. Die Schöffenbrüderämter verloren bald den Charakter eines Amtes und entwickelten sich zu reinen Präbenden, die auch an Frauen und Geistliche verliehen werden konnten. Aus den unverdienten Schöffen wurden jährlich zwei gewählt, die als Schöffen-

meister fungiren und ihr Amt verdienen mussten (durch materielle Leistungen an einen bestimmten Kreis von Personen), um dann nach Ablauf ihres Amtsjahres in den engeren Kreis der verdienten Schöffen und damit in den Vollgenuss der Rechte dieses Ausschusses zu gelangen. Das Collegium (der Regel nach 25 Schöffen) ergänzte sich durch Cooptation durch die verdienten Schöffen. Die Schöffen gehörten stets den Geschlechterfamilien an. Das hohe weltliche Gericht gerieth vielfach in Kompetenzkonflikt mit den zahlreichen anderen Gerichten in Köln.

Das grösste Interesse beansprucht der zweite Hauptabschnitt von Lau's Arbeit, die Darstellung der Stadtverfassung im engeren Sinne. Zum Verständniss ihrer Entwicklung sucht Lau zunächst die Rechte des Erzbischofs in der Stadt und gegenüber den Bürgern festzustellen. Dabei nimmt er seinen Ausgangspunkt vom 12. Jahrhundert, weil erst von dieser Zeit an die Urkunden eine festere Unterlage für die Untersuchungen darbieten. Die Rechte des Erzbischofs waren, trotzdem sie damals sicherlich schon manche Verluste erfahren hatten, noch sehr bedeutend. Die Entwicklung der Stadtverfassung gestaltet sich nun der Hauptsache nach zu einem Ringen der Bürgerschaft nach Emancipation von diesen Rechten des Erzbischofs, aber nicht in der Weise, dass sie diese Gerechtsame bestritt, sondern auf dem Wege der Konkurrenzbildung. Jedem erzbischöflichen Verfassungs- und Verwaltungsinstitut gegenüber schuf die Stadt ein Gegeninstitut; Schöffenkollegium, Richerzeche und Stadtrath sind die drei obersten Gemeindebehörden, die, geschichtlich nacheinander auftretend, die Stufen der fortschreitenden Entwicklung der Stadtverfassung bezeichnen. Das Schöffenkollegium war nicht nur (bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts) das höchste Gericht des Erzbischofs, sondern auch die oberste kommunale Behörde der Stadt und das einzige Kommunalorgan der Gesamtstadt im 12. Jahrhundert. Neben ihm und zugleich als Erbin eines Theils seiner früheren Rechte erscheint gegen Ausgang des Jahrhunderts (zwischen 1179—1182) die vielerörterte Richerzeche. Die genossenschaftliche Organisation der Richerzeche ist ähnlich wie beim Schöffenkollegium. Die Mitglieder, fast zu gleichen Theilen Schöffen und Nichtschöffen, zerfallen in drei Klassen: die zwei dienenden Beamten, Bürgermeister genannt, die verdienten und die unverdienten Amtleute. Die Bürgermeister, von denen der eine immer Schöffe sein musste, wurden von den verdienten Amtleuten gewählt und traten nach Ablauf ihres Amtsjahres zu den verdienten Amtleuten über. Diese waren die einzigen vollberechtigten Mitglieder der Gesellschaft. Wie beim Schöffenkollegium haben auch hier die unverdienten Aemter bald den ursprünglichen Amtscharakter verloren und den einer Präbende angenommen. Die Richerzeche hatte gleich bei ihrem Auftreten das Recht der Verleihung des Zunftrechtes; später standen ihr zu die Aufsicht über den feilen Kauf und die Verleihung des Bürgerrechtes. Ueber die Entstehung der Richerzeche stellt Lau eine neue Ansicht auf. Den Anlass zur Entstehung findet er in der Stadterweiterung des Jahres 1180; die Bildung halt er für das Resultat eines Kompromisses zwischen dem Schöffenkollegium,

als Vertreter des altstädtischen Bezirks und den angesehenen reichen Bürgern der neu hinzugekommenen Vorstädte.

Die dritte Stufe in der Entwicklung der Stadtverfassung stellt der Rath dar, der berufen war, dem Schöffenkollegium nach und nach alle ihm noch verbliebenen kommunalen Befugnisse zu entziehen und schliesslich gegen Ende unserer Periode auch die Befugnisse der Richerzeche an sich zu reissen. Die Rathsmitglieder, deren Zahl sich auf fünfzehn, worunter mehrere Schöffen, belief, wechselten jährlich und konnten erst nach zwei Jahren wiedergewählt werden. Die abgetretenen Rathsmitglieder, die vor- und nachgesessenen Räte genannt, wurden vom sitzenden Rathe bei wichtigen Anlässen zur Berathung und Beschlussfassung zugezogen. Die Mitglieder des Rathes gehörten, wie die der Richerzeche und des Schöffenkollegiums dem Patriziat an. Ueber Wesen und Entstehung des Kölner Patriziates giebt Lau eine lichtvolle Darstellung. [Vgl. Litteraturbericht 1895, n.109.] Dem patrizischen Rathe erwachsen aber Nebenbuhler in den wohlhabenden Bürgerklassen und den wirtschaftlich erstarkten Zünften, die auch Antheil an der Stadtverwaltung begehrten. So entstand zunächst der weite Rath. Da nun unter den Patriziern selber auch noch heftige Parteizwistigkeiten entstanden, gelang es am Abschluss unserer Periode den Zünften, nach verschiedenen früheren Versuchen, im Jahre 1396, durch eine unblutige Revolution die Patrizierherrschaft zu beseitigen und eine Verfassung einzuführen, die ohne politische Klassenunterschiede auf Gaffeln und Zünften beruhte: die Verfassungsurkunde war der Verbundbrief. Des weiteren werden in diesem Abschnitte behandelt die Sondergemeinden, durch deren Zusammenschluss die Gesamtgemeinde entstanden ist, ihre Verfassung und Rechte; weiter die Bauernbänke und die Genossenschaften: religiöse Bruderschaften, Zünfte, Gaffeln, Bruderschaft der Gewandschneider unter den Gaddemen und die Mühlenerben. Die auch so vielbesprochene Gilde macht kein wesentliches Element in der Entwicklung der Stadtverfassung aus; als ihre Fortsetzung sieht Lau die Weinbruderschaft an, wenn auch vielleicht mit Minderung der alten Gilderechte. Eine eigene Stellung nahm die Geistlichkeit ein, mit der die Stadt wiederholt wegen der widerstreitenden wirtschaftlichen Interessen in Zwistigkeiten gerieth. — Der dritte Hauptabschnitt behandelt die Stadtverwaltung. Die frühere Verwaltungsthätigkeit ging in manchen Zweigen über den Kreis der modernen Kommunalverwaltung hinaus: hierzu gehören Militär- und Gesandtschaftswesen, die jetzt der staatlichen Verwaltung unterstehen; in manchem blieb sie dahinter zurück: so bei Wohlfahrtseinrichtungen, Schulwesen und Kulturzwecken überhaupt. Ausführlicher werden Militärwesen, städtische Polizeiverwaltung und Finanzverwaltung behandelt. Bei dem letzten Punkte konnte Lau sich auf die betr. Forschungen Knippings stützen.

122. J. Hansen. Das Rheinufer bei Köln und seine Bedeutung für die Entwicklung der Stadt bis zum Schluss der reichsstädtischen Zeit. — Neue Werft- und Hafen-Anlagen zu Köln. Festschrift zum 14. Mai 1898. S. 3—30.

Verfasser weist die Wichtigkeit der Kölner Rheinvorstädte für die Entwicklung der Verfassung der Gesamtstadt und die Erlangung der Unabhängigkeit von dem Erzbischof nach. Lau gegenüber sucht er auch eine andere Erklärung für die Entstehung der Richerzeche zu geben. Nach dem Aufstand gegen Erzbischof Anno vom Jahre 1074, der hauptsächlich durch den Mangel an innerer Zusammengehörigkeit der einzelnen Sondergemeinden gescheitert sei, sei es vor allem das Bestreben der drei Rheinvorstädte St. Martin, St. Brigiden und Airsbach gewesen, mit den vier Sondergemeinden der Römerstadt St. Columba, St. Alban, St. Laurenz und St. Peter eine engere Verbindung herzustellen. Diese Bestrebungen hatten zu der *Conjuratio pro libertate* vom Jahre 1112 geführt. Diese *Conjuratio* sei eine Schwurvereinigung der sieben Sondergemeinden gewesen, zu dem Zwecke, eine Verschmelzung der Sondergemeinden herbeizuführen. Diese Schwurvereinigung habe zur Vertretung ihrer Interessen einen Ausschuss gewählt, der nach Analogie der *Magistri civium* der Sondergemeinden aus zwei jährlich wechselnden Mitgliedern bestand. Nach Ablauf ihres Amtsjahres blieben diese Ausschussmitglieder noch an der Verwaltung theilhaft, wie die gewesenen *Magistri Civium* der Sondergemeinden. Diese Gruppen der gewesenen Ausschussmitglieder haben nun die berühmte Richerzeche gebildet. Gegen diese Erklärung der Entstehung der Richerzeche wird eingewendet, dass ein solcher Ausschuss kaum so lange Zeit (von 1112—1180) haben bestehen können, ohne dass sich in den Urkunden eine Spur seiner Existenz oder seines Wirkens finden lasse.

123. W. Bauer. Der Rhein und seine Ufer bei Köln von der französischen Zeit bis zum Beginn der Stadterweiterung (1794—1881). — Kölner Hafenfestschrift, S. 31—46.

124. J. Dreesen. Köln im tollen Jahre 1848. Mit Bild. — Köln, Schmitz. 125 S.

125. P. Heitz und O. Zaretsky. Die Kölner Büchermarken bis Anfang des 17. Jahrhunderts. Mit 63 Tafeln. — Strassburg, Heitz. Folio. LII, 5 S.

Das Buch hat neben bibliographischer auch kunstgeschichtliche Bedeutung: Die Büchermarken zeigen das Eindringen der Renaissance in die Kölnische Kunst. Für seine Nachrichten über die Kölner Drucker konnte sich Zaretsky auf die theils gedruckt vorliegenden, theils handschriftlich hinterlassenen Arbeiten Merlos stützen.

126. Z. Die Brüder vom gemeinsamen Leben in Köln. — Köln. Volkszeitung. 1898, n. 305.

Eine Niederlassung der Brüder vom gemeinsamen Leben oder Fraterherren wurde in Köln im Jahre 1416 von Priestern der Diözese Münster gegründet. Ihr Sitz war im Hause Weidenbach in der Abtei St. Pantaleon. Die Brüder entwickelten eine umfangreiche Thätigkeit als Bücherabschreiber und Miniaturen, selbst noch zu einer Zeit, wo in

Köln der Buchdruck schon sehr ausgebildet war, so noch Mitte des 16. Jahrhunderts. Auch als Buchbinder leisteten die Brüder Hervorragendes. Madden hat behauptet, dass die Fraterherren auch Buchdrucker gewesen seien, dass die ersten Erzeugnisse dieser Kunst in Köln im Hause Weidenbach hergestellt worden seien und dass Ulrich Zell dort zuerst gedruckt habe; doch hat er stichhaltige Beweise nicht beibringen können, so dass Z. wohl mit Recht diese Aufstellungen abweist.

127. Das Dombaufest am 14. und 15. August 1848. Eine Halbjahrhunderterinnerung. — Kölner Lokalanzeiger. 1898, n. 223 u. 224.

128. [Bertram.] Die Kasernen der Streitzeuggasse. — Kölner Tageblatt. 1898, n. 472.

Die Kaserne war früher ein Franziskanerkloster, genannt zu den Oliven.

129. J. Sch[norrenberg]. Die St. Sebastianusbruderschaft zu Deutz. — Kölner Stadtanzeiger. 1898, n. 388.

130. R. Haarhaus. Belagerung und Einnahme von Bonn im Jahre 1689. — Monatsschrift BergGV. 5, S. 165—167.

131. E. von Oidtman. Der ehemalige Rittersitz Rath, auch Marschallsrath genannt, bei Mechernich. — ZAachenGV. 20, S. 1—8.

132. A. Schoop. Grundzüge der Geschichte Dürens. — Düren, Vetter. 16 S.

133. J. B. Keune. Die Rheinischen Ortsnamen Marcodurum (Düren) und Marcomagus (Marmagen). — KBWZ. 17, Sp. 214—216.

Die beiden Ortsnamen werden gewöhnlich als lateinisch-keltische Mischbildungen erklärt. K. erweist beide Bestandtheile der Namen als rein keltisch.

134. E. Teichmann. Ein Aachener als Darsteller der Titelrolle in zwei Metzger Mysterien. — ZAachenGV. 20, S. 295 bis 298.

Ein Aachener Barbierlehrling stellte in den Jahren 1485 und 1486 in den beiden Stücken: die hl. Barbara und die hl. Katharina vom Berge Sinai die Titelrollen mit grösstem Erfolge dar.

135. A. Bommes. Zur Geschichte der Pfarrei Schevenhütte. — MVAachen. Vorzeit 11, S. 1—18.

136. H. Keussen sen. Beiträge zur Geschichte Krefelds und des Niederrheins. Mit Bildniss. — Köln, Boisserée. V, 260. Separat aus: AnnHVNiederrh., Heft 63—66.
137. H. Keussen sen. Beiträge zur Geschichte Krefelds und des Niederrheins. Herausgegeben von H. Keussen jun. — AnnHVNiederrh. 65, S. 93—150; 66, S. 94—181. Fortsetzung und Schluss. Vgl. Litteraturbericht 1897, n. 125
138. K. Keussen. Krefeld vor 200 Jahren. — AnnHVNiederrh. 66, S. 131—156.
139. H. Keussen. Krefeld vor 100 Jahren. — AnnHVNiederrh. 66, S. 156—181.
140. H. Keussen. Die Krefelder Kirchhöfe. — AnnHVNiederrh. 66, S. 104—110.
141. H. Keussen. Ein Rückblick auf die Sanitätsverhältnisse der früheren Zeit. — AnnHVNiederrh. 65, S. 135—150.
142. H. Keussen. Aus Krefelds Theatergeschichte. — AnnHV-Niederrh. 65, S. 132—135.
143. H. Keussen. Zur Geschichte der Krefelder Zeitungspressen. AnnHVNiederrh. 65, S. 103—132.
144. H. Keussen. Zur Geschichte des Wiedenhofes. — AnnHVNiederrh. 66, S. 93—104.
145. H. Keussen. Der ehemalige Rittersitz Glinde. — AnnHVNiederrh. 65, S. 93—103.
146. J. Finken. Die Stadt Kaldenkirchen. Beitrag zu ihrer Geschichte. Festschrift. Theil 1. Mit 6 Bildern und 9 Stammtafeln. — Straelen, Schmitz. 202 S.
147. G. Terwelp. Geschichte des Gymnasiums Thomaeum zu Kempen (Rhein). 1. Theil. [Wissenschaftliche Beilage zum Programm des Gymnasiums zu Kempen (Rhein)]. — Kempen, Wefers. LIV S.
148. A. Minjon. Die Namen Xanten und Troja. Ihr gegenseitiges Verhältniss nach Geschichte und Ortssage. (Zugleich Besprechung.) — RheinGBll. 4, S. 97—118.

Bei einer Besprechung des im vorigen Litteraturbericht [1897 n. 130] verzeichneten Aufsatzes von Cramer über die Ortsnamen Xanten und Birten kommt Minjon bezüglich des Namens Xanten zu stellenweise

abweichenden Ergebnissen. Ueber die Herkunft des Namens Xanten aus Ad Sanctos stimmt er mit Cramer überein; doch hält er den Namen für viel älter wie dieser, der dessen Entstehung in das 8. Jahrhundert setzt. Auch will Minjon die Möglichkeit der Gründung der Xantener Kirche durch die Kaiserin Helena oder wenigstens in Konstantinischer Zeit nicht ganz abweisen. Ferner deckten sich die Oertlichkeiten von Troja = Castra Trojana und Xanten nicht. Troja sei der Name für die römische Niederlassung, Xanten für die Niederlassung, die sich um die ausserhalb des römischen Castrums an der Stätte des Martyriums des hl Victor und seiner Genossen erbauten Kirche gebildet habe.

149. G. Emmerich. — Köln. Volkszeitung 1898, n. 305.
150. P. von Loë. Die Besitzungen des Dominikanerklosters zu Wesel. — BGNiederrh. 13, S. 274—280.
151. O. Hesse. Wesel und seine Willibrodikirche, nebst einem Führer durch die Sehenswürdigkeiten der Stadt. — Wesel, Kühler.
152. E. Pauls. Naturwissenschaft und Medizin an der Universität Duisburg. 1. Naturwissenschaft. — Düsseldorfer Festschrift I, B. n. 14, S. 157—161.
153. K. Sudhoff. Naturwissenschaft und Medizin an der Universität Duisburg. 2. Medizin. — Düsseldorfer Festschrift I, B. n. 14, S. 161—170.
154. F. Wachter. Ueberblick über die Geschichte Düsseldorfs. Düsseldorfer Festschrift II, S. 3—11.
155. Wallraf. Die bauliche Entwicklung Düsseldorfs. — Düsseldorfer Festschrift II, S. 12—17.
156. W. Beumer. Düsseldorfs Handel und Industrie. — Düsseldorfer Festschrift II, S. 50—62.
157. Kreuzberg. Mathematisch - naturwissenschaftlicher Unterricht in Düsseldorf. — Düsseldorfer Festschrift I, A. V. n. 5, S. 40—52.
158. Berghoff. Der Naturwissenschaftliche Verein zu Düsseldorf. — Düsseldorfer Festschrift I, A. n. 6, S. 52—56.
159. F. W. Lüthmann. Die Ingenieurvereine der Stadt Düsseldorf. — Düsseldorfer Festschrift I, A. n. 11, S. 115—120.
160. Hucklenbroich. Medizinische Fakultät und Hebammenschule zu Düsseldorf von 1770—1814. — Düsseldorfer Festschrift I, B. n. 12, S. 141—145.

- 161.** Feldmann. Aerztliche Vereinigungen im Bezirk der Stadt Düsseldorf. — Düsseldorf Festschrift I, B. n. 13, S. 146—156.
- 162.** H. Die Beschädigung der Stadt Düsseldorf bei dem Bombardement von 1758. — BGNiederrh. 13, S. 287—291.
- 163.** A. K. Erinnerungen an die Düsseldorfer Unruhen 1849. — Monatsschrift BergGV. 5, S. 125—128.
- 164.** R. Hassenkamp. Der Düsseldorfer Philosoph Friedrich Heinrich Jakobi und sein Heim in Pempelfort. — Düsseldorf, Voss. 32 S.
- Aus Anlass des 50jährigen Stiftungsfestes der Düsseldorfer Künstlergesellschaft Malkasten, die jetzt ihr Heim in dem Besitzthum des Philosophen aufgeschlagen hat, giebt H. eine Geschichte des hochinteressanten Besitzthums. In den siebenziger und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts war hier der Vereinigungspunkt fast aller Männer, die für die Entwicklung des geistigen Lebens in Deutschland Bedeutung gehabt haben.
- 165.** C. Meyer. Geschichte der Bürgermeisterei Stoppenberg, der in ihr liegenden Güter und Werke, sowie des ehemaligen freiweltlichen adligen Damenstiftes Stoppenberg. — Essen, Geck. 170 S.
- 166.** G. Kranz. Das Gasthaus und das alte Rathhaus zu Werden. — BGWerden. 6, S. 34—58.
- 167.** M. Sierp. Die gerichtlichen Erkenntnisse in den Schulprozessen der Gemeinde Werden an der Ruhr gegen den Fiskus, nebst Erläuterungen. — BGWerden. 6, S. 65—180.
- 168.** Die altehrwürdige Klosterschule zu Werden an der Ruhr in fiskalischer Beleuchtung. Kritische Studien von einem Nichtjuristen. — Münster, Regensberg. 101 S.
- 169.** C. vom Berg. Elberfelder auf der Universität zu Heidelberg von 1565—1655. — Monatsschrift BergGV. 5, S. 140 bis 141.
- 170.** A. Peiniger. Persönliche Erlebnisse während der Unruhen 1848/9 in Elberfeld und Solingen. — Monatsschrift BergGV. 5, S. 3—18.
- 171.** J. W. Eick. Meine Erinnerungen an den Maiaufstand 1849. Monatsschrift BergGV. 5, S. 25—32.

172. J. V. Bredt. Der Hof Boeckmühl bei Barmen. — ZBerg-GV. 33, S. 134—138.
173. J. Holtmanns. Beiträge zur Geschichte der Stadt Cronenberg. 1. Heft. — Kronenberg. 69 S.
174. W. A. Wiel. Wermelskirchen 25 Jahre als Stadt. Einiges aus der Chronik von Wermelskirchen. — Wermelskirchen, KENZLER. Fol., 20 S. Zur Festfeier am 2. Juli 1898.
175. A. Weyersberg. Solinger Schöffensiegel. — Monatsschrift BergGV. 5, S. 45—46.
176. Aeg. Müller. Auel im Aggerthal. — Monatsschrift Berg-GV. 5, S. 173—176.
177. Aeg. Müller. Das Kloster Rösrath. — Monatsschrift Berg-GV. 5, S. 73—84.
178. Aeg. Müller. Venauen. — Monatsschrift BergGV. 5, S. 249—252.
179. Aeg. Müller. Das Haus Sülzen — Staelsstülzen. — Monatsschrift BergGV. 5, S. 217—225.

3. Kirchengeschichte.

180. J. Kleinermanns. Die Heiligen auf dem bischöflichen bzw. erzbischöflichen Stuhle von Köln. Nach den Quellen dargestellt. 2. Theil. Der hl. Heribert. — Köln, Bachem. 84 S.

Unter sorgfältiger Benutzung aller Quellen und Darstellungen giebt Kl. ein anschauliches Bild von dem Wirken dieses Heiligen, der einer der hervorragendsten Männer seiner Zeit war. Er war ein Jugendfreund des Papstes Gregor V. und des Kaisers Otto III., und bei allen Reichsgeschäften thätig. Eine Stiftung Heriberts ist die Abtei Deutz, wo er in der neuen Kirche in einem prachtvollen Reliquienschreine beigesetzt ist.

181. B. Stroband. Geschichte des Wallfahrtsortes Marienbaum am Niederrhein. Mit Titelbild. — Dülmen, Laumann. 16°. 143 S.
182. D. G. Bonet-Maury. Die französisch-reformierte Gemeinde zu Emmerich. [A. u. d. T.: Geschichtsblätter des deutschen Hugenottenvereins. 7. Zehnt., Heft 8.] — Magdeburg, Heinrichshofen. 16 S.

183. W. Bösken. Das Neuenahrer Grafenhaus und die evangelische Gemeinde Alpen bei Wesel von der Reformationszeit bis zum 30jährigen Kriege. — Theologische Arbeiten aus dem Rheinischen wissenschaftlichen Predigerverein. N. F. H. 2, S. 58—96.
184. A. Köllmann. Zur Geschichte des Klosters Saarn a. d. Ruhr. — Monatschrift BergGV. 5, S 149—155.
185. E. Simons. Ein Herborner Gesangbuch von 1564 und seine Verwandtschaft mit niederrheinischen und Strassburger Gesangbüchern. — Monatschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst. 2, S. 311—318.
186. E. Simons. Ein vergessenes lutherisches Gesangbuch aus dem Rheinland. — Theologische Arbeiten aus dem Rheinischen wissenschaftlichen Predigerverein. N. F. 1, S. 95—106.

4. Kunstgeschichte.

187. P. Clemen. Die Kunstdenkmäler des Landkreises Köln. In Verbindung mit E. Polaczek herausgegeben. Mit 16 Tafeln und 89 Textabbildungen. [A. u. d. T.: Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz. Im Auftrage des Provinzialverbandes der Rheinprovinz herausgegeben. Bd. 4, I.] — Düsseldorf, Schwann. VI, 206 S.

Im Landkreise Köln finden sich drei hervorragende Denkmäler aus verschiedenen Zeiten: das Römergrab zu Weiden, die Abteikirche zu Brauweiler und das Schloss zu Brühl. Das Grab zu Weiden stammt aus der Zeit zwischen 260 und 340, und ist das interessanteste römische Grab in Deutschland. Es enthielt u. a. den mit den Medaillenbrustbildern des beigesetzten Ehepaares und mit Darstellungen aus dem bacchischen Sagenkreis, die aber ins Christliche übertragen sind, geschmückten Marmorsarkophag. Unter den Kirchen des Bezirks überragt alle andern weit die Kirche zu Brauweiler. Der älteste Theil derselben, die unter dem Chore liegende Krypta, wurde schon 1050 eingeweiht, während der jüngste Theil, der dreischiffige Chor, im Jahre 1226 vollendet wurde, so dass die Kirche den ganzen Entwicklungsgang des romanischen Stiles zeigt. Das Brühler Schloss, eine Perle des Rococostiles, wurde unter Kurfürst Clemens August seit 1725 erbaut.

188. P. Clemen. Bericht über die Thätigkeit der Provinzialkommission für die Denkmalspflege in der Rheinprovinz, vom 1. April 1896 bis 31. März 1897. Mit Tafeln und Textfiguren. — JVARh. 102, S. 199—260.

189. P. Clemen. Dasselbe vom 1. April 1897 bis 31. März 1898. JVARh. 103, S. 170—223.
190. J. Buchkremer. Das Atrium der karolingischen Pfalzkapelle zu Aachen. Mit 2 Tafeln. — ZAachenGV. 20, S. 247—264.
- Im Jahre 1897 sind Mauerreste mit Pfeiler- und Säulenstümpfen aufgedeckt worden, wonach eine Rekonstruktion des Atriums versucht wird.
191. C. Rhoen. Der Königsstuhl im Münster zu Aachen. — Aachen, La Ruelle.
192. St. Beissel. Das Evangelienbuch des erzbischöflichen Priesterseminars zu Köln. — ZChrK. 11, Sp. 1—18.
- Das Evangelienbuch stammt aus dem 11. Jahrhundert.
193. Th. Hampel. Der Zeugdruck der hl. Anna, der Jungfrau Maria und Seraphim (aus der Sammlung Forrer, jetzt im Germanischen Museum) und einige altkölnische Handzeichnungen. Mit 1 Lichtdrucktafel. — Mittheilungen des Germanischen National-Museums. 1897, S. 91—104.
- H. erweist das Stück als Kölnischen Druck aus dem 15. Jahrhundert.
194. R. Forrer. Noch einmal der Kölner Zeugdruck mit Mutter Anna, Maria und Seraphim. — Mittheilungen des Germanischen National-Museums. 1898.
195. O. von Falke. Kölnische Hafnargeschirre. Mit 1 Tafel. Jahrb. der Königl. Preuss. Kunstsammlungen. 19, S. 191—201.
- Verf. weist nach, dass in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Köln eine blühende Thonindustrie mit Produktion besserer Steinzeugwaaren bestanden hat. Im Jahre 1897 ist in der Maximinenstrasse ein Steinzeugofen mit über 100 Krügen aufgefunden worden. Auch schon länger bekannte Stücke von hervorragendem Kunstwerth reklamiert Falke für Köln, während man sie früher Nürnberger Meistern zugeschrieben hatte. Gegen die Mitte des Jahrhunderts sucht der Kölner Rath diese Industrie zu unterdrücken, um so der Holzvertheuerung und der Feuergefahr vorzubeugen.
196. Cp. Der Schrein des hl. Cunibert in Köln. — Köln. Volkszeitung 1898, n. 843.
197. D. Kunst- und Reliquienschatze in der Pfarrkirche zu Siegburg. — Köln. Volkszeitung 1898, n. 239.

198. Chr. Schneiders. Ornamentale Grisailfenster in der Abteikirche zu Altenberg. — ZChrK. 11, Sp. 49—56.
Die Fenster stammen aus der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts.
199. G. Humann. Gegenstände orientalischen Kunstgewerbes im Kirchenschatze des Münsters zu Essen. — BGEssen. 18, S. 1—17.
200. E. Daelen. Die Kunst in Düsseldorf. 1. Zur Geschichte der bildenden Kunst in Düsseldorf. — Düsseldorfer Festschrift II, S. 17—33.
201. W. Simonis. Die Kunst in Düsseldorf. 2. Das Düsseldorfer Stadttheater. — Düsseldorfer Festschrift II, S. 34—43.
202. J. Buths. Die Kunst in Düsseldorf. 3. Die Tonkunst in Düsseldorf. — Düsseldorfer Festschrift II, S. 44—49.
203. A. Braselmann. Die Uhrmacherkunst im Bergischen. — Monatsschrift BergGV. 5, S. 241—248.
204. C. von Ernst. Die Schaumünzen der Familie Bachofen von Echt. Mit 5 Tafeln. — Numismatische Zeitschrift 30, S. 183—200.

5. Biographien und Aehnliches.

205. H. Keussen. Wilhelm, Erzbischof von Köln (1349—1362). ADB. 43, S. 113—116.
206. P. L. Müller. Wilhelm (I), Herzog von Geldern und Jülich. — ADB. 43, S. 79—81.
207. W. Harless. Wilhelm (II), genannt der Grosse, Graf von Jülich (1183—1207). — ADB. 43, S. 91—94.
Aus dem Geschlechte der alten Grafen im Jülichgau.
208. W. Harless. Wilhelm IV, Graf von Jülich (1219—1258). ADB. 43, S. 94—97.
209. O. R. Redlich. Wilhelm I, Herzog von Jülich (1328—1367). ADB. 43, S. 97—99.
210. O. R. Redlich. Wilhelm II, Herzog von Jülich (1361—1393). ADB. 43, S. 99—100.
211. O. R. Redlich. Wilhelm IV, Herzog von Jülich und Berg (1475—1511). — ADB. 43, S. 100—106.
212. W. Harless. Wilhelm (II bzw. V), Herzog von Kleve-Jülich-Berg (1539—1592). — ADB. 43, S. 106—113.

213. Breitenbach. Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf, Herzog von Neuburg und Jülich-Berg. — ADB. 44, S. 87—116.
214. H. Hofer. Zur Lebensgeschichte des Cäsarius von Heisterbach. — AnnHVNiederrh. 65, S. 237—240.
215. P. Paulsen. Thomas a Kempis, sein Leben und seine Schriften, vornehmlich die Nachfolge Christi. — Leipzig, Ungleich. 58 S.
216. J. Schnorrenberg. Wilhelm von Herle, Kölnischer Maler des 14. Jahrhunderts. — ADB. 43, S. 224—226.
217. J. Schnorrenberg. Anton Wönsam von Worms. — ADB. 43, S. 704—756.
Kölner Maler aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts.
218. (H. Bertram.) Ein Kölner Sohn als Obermandarin beim Kaiser von China. — Kölner Tageblatt 1897, n. 375.
Der Jesuit Adam Schall von Bell, Ende des 17. Jahrhunderts.
219. N. Scheid. Der Jesuit Jakob Masen, ein Schulmann und Schriftsteller des 17. Jahrhunderts. [A. u. d. T.: 1. Vereinschrift der Görresgesellschaft für 1898.] — Köln, Bachem. 72 S.

Masen war bis jetzt fast nur bekannt durch die Streitfrage, ob und wie weit Milton in seinem „Verlorenen Paradies“ dessen Epopöe Sorkotis benutzt und nachgeahmt habe. Scheid giebt uns ein Gesamtbild von ihm als Rhetoriker, Geschichtsschreiber, Polemiker und Schulmann (in Aachen, Düsseldorf und Köln, wo er 1681. September 27. starb). Sein eigentliches Fach war Rhetorik und Poetik; u. a. verfasste er das schon erwähnte allegorische Epos „Sarkotis“, das das Erlösungswerk behandelt.

220. W. Brüning. Ein Beitrag zur Würdigung des Bürgermeisters Dauven. — ZAachenGV. 20, S. 265—275
Dauven wurde in den Aachener Verfassungskämpfen des vorigen Jahrhunderts von der Verfassungspartei stark angefeindet.
221. J. Wolter. Gustav Friedrich Wilhelm Grossmann. Ein Beitrag zur Geschichte des ersten Bonner churfürstlichen Hoftheaters. — RheinGBll. 4, S. 1—18.
222. B. Ein bergischer „Andreas Hofer“. — Monatsschrift Berg-GV. 5, S. 155—160.

Der Gastwirth Devaranne aus Wald hielt sich nach dem verunglückten bergischen Aufstande von 1813 in seinem Hause zu Wald verborgen, wurde aber verrathen und später zu Düsseldorf erschossen.

- 223.** A. Kroener. Marc Antoine Berdolet, évêque constitutionnel du Haut-Rhin (1796—1802), premier évêque d'Aix-la-Chapelle (1802—1809). — Extrait de la Revue Catholique d'Alsace. 28 S.
- 224.** E. Isolani. Ein berühmter Sammler. Zum 150jährigen Geburtstage von Ferdinand Franz Wallraf, dem Begründer des Wallraf-Richartz-Museums. — Der Sammler. 20, S. 113—117.
- 225.** Ig. Ferdinand Franz Wallraf zu seinem 150jährigen Geburtstage. — Köln. Volkszeitung 1898, n. 618.
- 226.** Z. Fränkel. Johannes Wilhelm Wolf. — ADB. 43, S. 765—777.
Wolf ist geboren im J. 1817 in Köln. Germanist. Katholischer Schriftsteller unter dem Pseudonym Johannes Laicus.
- 227.** Zum 50. Jahrestage des Todes Josephs von Görres. — Köln. Volkszeitung 1898, n. 72.
- 228.** C. Joseph von Keller († 1873). — Köln. Volkszeitung 1898, n. 451.
Der bekannte Kupferstecher, geboren in Linz a. Rh., gestorben in Düsseldorf.
- 229.** M. Schmid. Rethel. Mit 125 Abbildungen nach Gemälden, Zeichnungen, Radierungen und Holzschnitten. [A. u. d. T.: Knackfuss, Künstlermonographien, XXXII]. — Bielefeld, Velhagen & Klasing. 136 S.
Die erste umfangreichere vollständige Biographie des Malers. Schmid konnte bei seiner Arbeit die Briefe Rethels an seine Familie und seine Freunde benutzen. Zahlreiche Abbildungen erläutern den Entwicklungsgang des hervorragenden Künstlers.
- 230.** H. Finke. Der Madonnenmaler Franz Ittenbach (1813—1819). Mit einem Bildniss des Künstlers und Abbildungen von zehn seiner Werke. [A. u. d. T.: Zweite Vereinsschrift der Görres Gesellschaft für 1898.] — Köln, Bachem. 97 S.
Ein ansprechendes Bild von dem Lebensgange Ittenbachs, seinen Lehrjahren und italienischen Studienreisen, seinen Arbeiten auf dem Apollinarisberge und seiner späteren Thätigkeit in Düsseldorf. Ittenbach war einer der Hauptvertreter der Düsseldorfer religiösen Malerschule; wenn auch kein Künstler ersten Ranges, war er doch einer der hervorragendsten Madonnenmaler.

- 231.** A. Bellesheim. Der Historienmaler Adam Eberle aus Aachen (1805—1832). — ZAAachenGV. 20, S. 289—293.
- 232.** H. Frobenius. Alfred Krupp. Lebensbild. [A. u. d. T.: G. Diercks, Männer der Zeit. II.] — Dresden, Reissner. 231 S.
- 233.** Fr. Blencke. Alfred Krupp. Mit 27 Abbildungen. [A. u. d. T.: Biographische Volksbücher. n. 23—27.] — Leipzig, Vogtländer. 128 S.
- 234.** G. Koepper. Das Gussstahlwerk Friedrich Krupp und seine Entstehung. Mit 61 Illustrationen. — Essen, Günther und Schwann. 139 S.

Von grossem Interesse ist das Bild, das Frobenius von dem Lebensgange des „Kanonenkönigs“ Alfred Krupp in Essen entwirft. Mit vierzehn Jahren wurde dieser nach dem Tode seines Vaters Friedrich Krupp, als ältestes von vier Kindern, an die Spitze der von dem Vater zur Ausbeutung seiner Erfindung des Tiegelstahlgusses erbauten Fabrik berufen. Er konnte die Fabrikation nur mit drei Gesellen fortführen. Frobenius schildert nun, wie Alfred Krupp in harter rauher Arbeit, im Kampfe mit der englischen Konkurrenz und häufig mit beschränkter heimischer Kurzsichtigkeit sein Werk zu dem unerreichbar hohen Stande emporführte, in dem er es bei seinem Tode am 14. Juli 1887 hinterlassen hat. Das Bild hätte entschieden noch gewonnen, wenn der Verfasser die politischen Ausfälle vermieden hätte. Die zweite, populär gehaltene Biographie Krupps und die dritte Schrift haben sich von diesen Ausfällen ziemlich frei gehalten.

- 235.** Leopold Kaufmann. — Köln. Volkszeitung 1898, n. 153.
Kaufmann, ehemaliger Oberbürgermeister von Bonn, † am 17. Februar 1898.
- 236.** G. Hölscher. Heinrich Lempertz. Ein Lebensbild. — Börsenblatt des Deutschen Buchhandels. 1898, n. 57—58.
Auch separat.
- 237.** G. Hölscher. Heinrich Lempertz. Ein Lebensbild. — Leipzig, Ramm & Seemann. 16 S.
- 238.** A. von Weilen. Charlotte Wolter, Schauspielerin. — ADB. 44, S. 167—170.
Geboren 1831 in Köln, † 1897 in Wien.
- 239.** H. A. Lier. Maurus Wolter, Erzabt. — ADB. 44, S. 170 bis 172.
Begründer der Beuroner Benediktiner-Kongregation, geboren in Bonn 1825.

128 Kaspar Keller: Die historische Litteratur des Niederrheins etc.

240. W. Nelle. G. Tersteegens geistliche Lieder. Mit einer Lebensgeschichte des Dichters und seiner Dichtung. — Gütersloh, Bertelsmann. X, 438 S.
241. K. Schorn. Lebenserinnerungen. Ein Beitrag zur Geschichte der Rheinlande im 19. Jahrhundert (1818—1885). 2 Bände. — Bonn, Hanstein. VIII, 436 und V, 286 S.
-